

vorgelegt werden. Neben einer ausführlichen Beschreibung der Hs. von François PLOTON-NICOLLET (S. 79–102) findet man zunächst Arbeiten, die den historischen Hintergrund zur Zeit ihrer Entstehung Ende 8./Beginn des 9. Jh. beleuchten: Philippe DEPREUX (S. 17–41) geht auf den Vertrag von Verdun (843) ein, Michèle GAILLARD (S. 43–57) untersucht die Quellen zur Geschichte des Klosters Saint-Mihiel, Fabrizio CRIVELLO (S. 59–78) die Verbindungen zwischen Verdun und anderen kulturellen Zentren. In den folgenden Beiträgen wird die Entwicklung der Skriptorien aufgezeigt sowohl anhand einzelner Hss. (Marie-Paule CROCHET-THÉRY S. 175–192 zu Verdun, Bibl. municipale, 10 und 11, Jean-Pol ÉVRARD S. 193–228 zu Verdun, Bibl. municipale, 751, Michaël GEORGE S. 229–251 zu Verdun, Bibl. municipale, 6, Christelle CAZAUX-KOWALSKI S. 253–266 zu Paris, Bibl. Nationale, lat. 18005, Simone COLLIN-ROSET S. 325–346 zu Saint-Mihiel, Bibl. municipale, Z 73) wie auch der Reformbestrebungen (Anne WAGNER S. 105–120, Frank G. HIRSCHMANN S. 121–127) und der Vernetzung mit anderen Klöstern (Thomas FALMAGNE S. 129–173) bis hin zur Produktion auf Bestellung im 14. und 15. Jh. (Alison STONES S. 269–310, Juliette BOUCHOT S. 311–324). Die Aufsätze sind mit zahlreichen farbigen Abbildungen illustriert, leider gibt es keine Register, nicht einmal ein Verzeichnis der in den Beiträgen erwähnten Hss.

Isolde Schröder

Comptes Rendus des séances de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres de l'année 2014, bieten drei Beiträge zur Bibliotheksgeschichte von Saint-Germain-des-Prés in Paris: Charlotte DENOËL, *Le scriptorium de Saint-Germain-des-Prés au temps de l'abbé Adelard (v. 1030–1060): les manuscrits enluminés par Ingelard, scriptor honestus* (S. 1695–1736, 35 Abb.), geht auf den Buchschmuck der genannten Epoche ein, der in einem Prachtexemplar von Hrabanus Liber sanctae crucis (Paris, Bibl. Nationale, lat. 11685) gipfelt; Jean-Robert ARMOGATHE, *Manuscrits et bibliothécaires de l'abbaye Saint-Germain-des-Prés (S. 1737–1753)*, verwertet Hss.-Einträge aus verschiedenen Jahrhunderten; Roland RECHT, *Les Mauristes, le Moyen Âge et l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres (S. 1755–1762)*, würdigt die Abtei von J. Mabillon und B. de Montfaucon als Wurzelgrund des wissenschaftlichen Aufbruchs um 1700.

R. S.

David N. BELL, *Medieval Welsh Cistercian Libraries: A Reappraisal*, *Cîteaux* 64 (2013) S. 115–154, kann zeigen, dass entgegen der bisherigen Forschungsmeinung auch walisische Zisterzen größere Büchersammlungen besaßen und kontinuierlich erweiterten und dass die von ihnen angefertigten Manuskripte nicht qualitativ minderwertig waren. B.s sorgfältige Studie belegt, dass die Bibliotheken walisischer Zisterzen nicht prinzipiell schlechter waren als diejenigen englischer Zisterzen und die Vorstellung von der Armut der walisischen Abteien revidiert werden muss.

E. G.

*Entre stabilité et itinérance. Livres et culture des ordres mendiants, XIII<sup>e</sup>–XV<sup>e</sup> siècle*, sous la direction de Nicole BÉRIOU / Martin MORARD / Donatella NEBBIAI (Bibliologia 37) Turnhout 2014, Brepols, 470 S., Abb., Tab., ISBN